



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 7. Die Mutter nimbt vom Sohn Vrlaub.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

## Die Mutter nimbt vom Sohn Vrlaub.

**D**u hast begehrt/ daß sich die Mutter **E**ntgegen dir als ein Mutter erzeige: entgegen begehrt sie von dir / daß du dich gegen sie als ein Sohn erzeigest. Dises aber wird alsdann geschehen/ wann du dem Exempel des geliebten Jüngers Christi nachfolgest/ welcher von sich selber als schreiber: **V**nd von selber **S**tund an nahm für der Jünger/ in seine Verwahrung. Von selber **S**tund an: O seelige und aber seelige **S**tund in welcher Maria zu einer Mutter aufgenommen wird. Es kombt die **S**tund/ vnd ist würcklich vorhanden/ da Christus/ welchen du allhie gegenwärtig erkennest vnd anbettest / dir heimlich von dem Altar sagt / was Er mit lauter **S**timm von dem **E**rens seinem lieben Jünger gesagt: **S**iehe den **M**utter. Eben in diser **S**tund / in welcher diese **W**ort ausspricht/redet Er diß: warumb nimbt dann sie eben in diser **S**tund nicht in dein Verwahrung? warumb nimbst sie nicht an für dein **F**raw damit ihr diene; für dein **P**atronin/damit dich ihr vertrauest; für dein **F**ürsprecherin/damit von ihr ein **H**ülff habest; für ein **K**önigin/damit ihr gehorsamest; für dein **M**utter / damit sie lieblich und von ihr entgegen geliebt werdest? warumb offerst dich ihr in diser **S**tund nicht völlig zu ihrem **D**ienst auf? warumb übergibst ihr nit deinen **W**ort?

Aber

Aber sihe/ in dem ich von der Mutter rede/ gibet der  
 Sohn/ so nâgft bey dem Todt/ der Mutter die trauri-  
 ge/ und zugleich letzte Verlaub. Dann als Iesus  
 wußte / daß sein Stund kommen/ daß Er auß dieser  
 Welt zum Vatter widerumb solte gehen / redet Er  
 seufftlich die Mutter also an: Nun mein Mutter lebe  
 wol: sihe das Berck/ welches mir der Vatter zu-  
 verrichten anbefohlen hat/ ist allbereit zum End ge-  
 bracht. Ich bin vom Vatter außgegangen / *Luk. 16.*  
 und in die Welt kommen / und widerumb *v. 28.*  
 verlasse ich die Welt/ und gehe zum Vatter.  
 Lebe wol mein Mutter / sihe die Stund komet/  
 und ist schon kommen / daß ich wider hins  
 gehe zu dem / welcher mich gesandt hat.  
 Er ist allbereit vorhanden / daß Er meinen Geist  
 in seine Hand empfangen: mein Mutter in deine  
 Hand befehl ich meinen Leib. Gleich wie du / da  
 ich noch ein Kind im Stall war / meinen Leib in  
 die Krippen gelegt hast/ also lege selbigen Todter ins  
 Grab. Gleich wie du denselben in Winda ein-  
 gefeschet/ also mache ihn in ein reine Leinwand ein.  
 Die ganze Welt erschrecket sich jetzt/ du aber mein  
 Mutter bist betrübt: habe aber ein kleines Gedult /  
 alsdann wird dein Trauren in ein Freud verkehre  
 werden/ und dise dein Freud wird niemandt von dir  
 nehmen. Alsdann will ich alle Zähre von deinen  
 Augen abwischen/ weil ich dich als einen Augapfel  
 liebe. Mutter lebe wol: von nun an wirst du mich  
 mit dir nicht mehr hören reden/ weisen sich der Tode  
 nähert. Sihe deinen Sohn zum letzten mal an / da  
 Er noch lebt. Sihe dein Sohn stirbt/ in dem Er dich  
 anredt.

anredt. Sihe/ allgemach schliessen sich die Auen  
die Leffzen verbleichen / die Stirn wird zusamen  
gezogen / die Glieder zerstarren / die Füß verfaulen  
der ganz Leib wird mit dem Todenschweiß überfü  
len. Es ist Zeit/ daß du mein Mutter von dem  
betrübten Sohn auch Urlaub nimmest.

Als sie nun hierauff ihre Augen übersich erhebt  
ihrem Sohn anzusehen/ schieste sie tausent Schreien  
gegen ihm / sagte zugleich mit ganz betrübten Bes  
sen: Habe Urlaub mein Sohn/ habe Urlaub  
du Liecht meiner Augen/ habe Urlaub  
Leben meines Lebens/ habe Urlaub/  
einiger Trost. Ja mein Sohn/ weil es dir  
gefallen hat/ so geschehe mit mein/ sonder dem  
Habe noch einmal und zum letztenmal Urlaub  
mein Sohn/ und gedencke deiner Mutter/ wann  
in das Reich deines Vatters wirst kommen.  
Mutter jest kein Mutter! es ist ja niemand/ der dich  
tröstete / und derjenige / der dein Trost war/ ist  
jest seinen Geist auff. Dein Leyd ist so groß  
als das Meer/ wer will dich doch trösten?  
Die Finsternissen seynd über den ganzen Er  
dtrayß kommen / die Erden ersittert / die Elemen  
entsetzen sich / die Felsenerspaltten sich / die gan  
ze Natur verändert sich. In so grossen Schrecken  
der zitterenden / und fast zergehenden Nationen  
wer wird dich trösten? Ganz Judenlande  
locket / die Synagog wünschet ihr selbst Glück  
erfrewen sich die Pharisäer und Schriftgelehrten  
erfrewen sich alle Feind deines Sohns/ weil er stirbt  
wer wird dich trösten? Petrus hat sich an  
Forscht

Tren. 2.

v. 3.

Forcht verborgen / Johannes kan vor Leyd kein  
 Wort reden / Jacobus darff sich nit sehen lassen ; Die <sup>Die Wis</sup>  
 andere seynd in gröster Sorg und Kummernus / al- <sup>derwer-</sup>  
 se verlassen dich ganz Verlafne / wer wird dich <sup>rigkeiten</sup>  
 trösten ? Du bist vor Schmerzen ganz verstummt / <sup>seynd</sup>  
 der Sohn voll der Bitterkeit sagt auch nichts / also <sup>nothwen-</sup>  
 ist zwischen beyden ein strenges Stillschweigen des <sup>serē. heyl.</sup>  
 Munds / aber ein grosses Geschrey des Hergens.  
 Wer will in so grossem Stillschweigen diser Bey-  
 den reden ? ist derohalben nichts anders übrig / als  
 daß ich stillschweigend mit beeden leyd trage / und  
 zugleich mich des weinenden Prophteren Wort ge-  
 brauche: Wer wird meinem Haupt Wasser  
 geben und meinen Augen den Brummen der  
 Thäher / und ich wird weinen Tag und  
 Nacht über die betrübteste des betrübtesten Sohns  
 Mutter ? O Jesu ! O Maria ! O Sohn ! O  
 Mutter ! O Jesu / wie groß ist dein Lieb gegen mir !  
 O Maria / wie groß ist dein Schmerz für mich !  
 O Maria / es ist kein Schmerz / als wie der deine !  
 O Jesu / es ist kein Lieb / als wie dein Lieb !

§. 8.

**Von den Finsternissen / so in dem  
 Lode Christi sich auff Erden zuge-  
 tragen haben.**

**N**ach dem die Sonn der Gerechtigkeit / welche  
 alle Menschen / so in dise Welt kommen / er-  
 leuchtet / der Welt untergangen / und solches  
 die andere Sonn der Fürst der Planeten gesehen  
 hat /